

Alabasta Home Story

Wenn man mal die Wüste besucht ... [Zo □ Na]

Von Dark-Nami

Kapitel 12: # Wenn ein Gefühl durch die Luft schwirrt...

Uuuuuund? Was hab ich gesagt?! xDD

Kommt doch schön pünktlich das Kap, ich weiß echt nicht, was ihr alle habt! xDD

Naja, ich hab heute mal wieder Rundumkahlschlag gemacht <.<

Manche werden mich killen, weil sie bei drei FFs vorbeischaun müssen xD

Wie dem auch sei, ich wünsch euch hier und jetzt viel Spaß beim Lesen, obwohl... das Ende <.<"

^^° Egal, geht lesen xDD

flausch

.,□□*□*□□,.,□□*□*□□,.

Robin schloss hinter sich die Tür, nachdem die anderen aus ihrem Blickfeld verschwunden waren und wandte sich dann lächelnd an die noch total rote Navigatorin, die bewegungsunfähig auf dem Bett lag und sich nicht rührte, geschweige denn, sich traute, normal zu atmen.

„Haben wir euch irgendwie gestört?“, fragte die Schwarzhaarige wissend, doch das verursachte nur, dass Nami noch verlegender wurde. „N... Nein... Wieso auch? Er hat mich nur ins Bett gelegt, außerdem...“ „Außerdem was? Nami, erzäh' mir doch nichts, ich seh' doch, wie du ihn die ganze Zeit mit deinen Blicken geradezu ausziehst“

Jetzt war Nami erstmal mehr als verwirrt; sie wusste wirklich nicht genau, was ihre Freundin ihr damit gerade sagen wollte. Vielleicht lag es auch nur am Schock, dass sie nichts mehr verstand. „Wie... Wie meinst du das?“ „Nun ja, ich hatte schon länger den Verdacht, dass...“ „Nein! Bitte! Ich...“ Seufzend setzte sie sich auf und vergrub das Gesicht in den Händen.

Robin unterdessen hatte sich auf ihr eigenes Bett gesetzt, wobei sie Nami jedoch immer noch ansehen konnte. Abwartend verschränkte sie die Arme vor der Brust und schlug ein Bein übers andere. Sie hatte Vertrauen zu Nami, dass sie es ihr erzählen würde. Sie brauchte nur ein bisschen Geduld.

„Also ich...“ Der Orangehaarigen fiel es sichtlich schwer, darüber zu reden, doch je mehr sie mit sich haderte, umso mehr wurde es ihr klar.

„Ja... Ich geb's ja zu, ich liebe ihn...“

Jetzt war es ausgesprochen. Das, was sie die ganze Zeit mit sich herumgeschleppt hatte und was sie eigentlich durch diese Aktionen in der Wüste vergessen wollte. Robin nickte nur verständlich und setzte zum Sprechen an. „Und er weiß es nicht“, rekonstruierte sie, woraufhin Nami ein Nicken vernehmen ließ und letztendlich die Hände vom Gesicht nahm. In ihren Augen waren feine Tränen zu sehen, die sich jedoch noch dagegen sträubten, ihre Wangen hinunter zu laufen. „Ich... Ich weiß nicht, woran ich bei ihm bin... Ich weiß einfach nicht, was ich tun soll!“

Die erste salzige Perle rann nun doch ihr Gesicht hinab, was Robin dazu veranlasste, sich zu erheben und auf die Navigatorin zuzuschreiten. „Nami, mach dir keinen Kopf darüber...“, versuchte sie sie zu beruhigen.

Als Nächstes war ein weiteres Gewicht auf dem Bett auszumachen, anschließend eine freundliche Umarmung Robins bezüglich Nami. „Mach ich mir aber...“, schluchzte sie an ihre Schulter, doch Robin schwieg. Es kam selten vor, dass die Schwarzhaarige jemanden trösten musste; um es genau zu nehmen, war es noch nie vorgenommen und gerade bei einer solchen Angelegenheit wusste sie sich nicht richtig zu verhalten. Jedoch nahm sie die Angelegenheit gelassen hin. Schließlich wollte sie helfen und nicht den Eindruck erwecken, selbst mit der Lage überfordert zu sein.

Sekunden vergingen, wo nur Namis Schluchzen die Stille durchbrach, doch je wurden beide aus ihrer Trance gerissen, als es an der großen Flügeltür klopfte. Nami löste sich schnell von Robin und wischte sich die Tränen weg, ehe Robin aufstand und mit einem „Herein“ das Eintreten der Person vor der Tür ankündigte.

Zu Namis Überraschung war es ein kleiner, rundlicher Mann, der sich durch einen kleinen Koffer in seiner rechten Hand als Arzt auszeichnete. Das hatte Nami beinahe wieder vergessen, dass noch jemand zu ihr kommen wollte. „Isch hoffe, isch störe nisch“, lispelte der Arzt und trat auf das Bett zu, auf dem Nami noch saß. „Nein nein, Sie können sie ruhig untersuchen, ich bin solange draußen“, verabschiedete sich Robin und ließ Nami mit dem Kauz allein, was sie mit geweiteten Augen erst dann registrierte, als Robin bereits aus dem Zimmer getreten war. Ließ sie sie hier einfach mit dem Männlein allein!

„Isch werde zuerscht deine Temperatur meschen und dir dann noch ein paar Umschläge maschen“, erklärte er und Nami nickte. Es war ihr ein wenig unangenehm, dass keiner ihrer Freunde hier war, doch anscheinend musste sie da jetzt durch...

Ohne etwas einzuwenden oder zu widersprechen, ließ sie es mit sich machen. Das Thermometer, das nach einem ohrenbetäubenden Piepen eine Körpertemperatur von 38,5° Grad anzeigte, überraschte Nami mit seiner Diagnose. Sie hätte nicht erwartet, dass das Fieber noch so hoch war, wobei sie sich schon ziemlich schlapp fühlte.

„So, isch werde jetsch eine Schale kaltesch Wasscher holen. Entkleide disch doch schon mal“ Mit diesen Worten war der kleine Arzt aufgestanden und aus dem Zimmer geeilt, während eine total verblüffte Nami zurück blieb.

Hab ich Zorro eigentlich dafür gedankt, dass er mich... gerettet hat? Sie war die ganze Zeit so darauf besessen gewesen, sich an Gefühle zu erinnern, die ihn betrafen, dass sie ganz außer Acht gelassen hatte, dass er es war, der sie davor bewahrt hatte, zu sterben... Denn erst jetzt wurde es ihr so richtig bewusst, in was für einer Lage sie sich befunden haben musste. Und dann hatte sie ihm nicht mal gedankt?!

Den Kopf schüttelnd legte sie ihre Hände an das Top, das sie trug. Sie konnte ihm auch später noch danken, wenn sie wieder einigermaßen fit war, aber er würde sicherlich

auch wollen, dass sie sich erstmal wieder auskurierte...

Sie hatte das Top gerade neben sich gelegt, als die Tür geöffnet wurde. „Was redest du da, natürlich ist das unser Zimmer, so orientierungslos... bin ich... dann doch nicht...“ Die Person, die sich anscheinend gerade eindeutig in der Tür geirrt hatte, blieb wie angewurzelt stehen und starrte Nami an, die mit freiem Oberkörper auf dem Bett saß und ebenso verwirrt schien, wie ihr Gegenüber.

„Zorro, was...“ Erst da begriff sie so wirklich, denn augenblicklich hatte sie ihre Arme um den Oberkörper geschlungen und die Augen zusammen gekniffen. „Raus hier!“, schrie sie und warf mit dem nächst besten Kissen um sich, wobei dies Zorro genau im Gesicht traf und ihn rückwärts die Tür hinausstolpern ließ.

Nami war aufgesprungen und hatte die Tür wieder geschlossen, wobei sie schwer atmend dagegen lehnte und sich erstmal wieder fangen musste. *Wieso muss der eigentlich immer im falschen Augenblick auftauchen?*, fluchte sie, obgleich sich alles in ihrer Umgebung drehte. *Ich sollte mich nicht so sehr aufregen...* Schwankend ging sie zurück zum Bett und ließ sich dort seufzend fallen.

Dass auch immer ihr so etwas passieren musste, das war doch bald nicht mehr ganz normal!

Zorro, dessen Gesichtsfarbe immer noch einer Tomate glich, wurde durch eine wirsche Handbewegung Lysops wieder in die Realität gezogen. „Ich hab dir doch gesagt, es ist das falsche Zimmer...“, seufzte die Langnase, doch bildete sich dann ein breites Grinsen auf seinem Gesicht. „Und?“ Zorro sah ihn empört an. „Was und?“ „Sie sieht doch nicht schlecht aus, oder?“

Der Grünhaarige zog verwundert eine Augenbraue in die Höhe. „Lysop... Willst du mir IRGENDWAS sagen?“ „Komm schon Zorro, du kannst mir nichts erzählen“ Fies grinsend knuffte Lysop dem verwirrten Grünling in die Seite. „Lass den Scheiß Lysop, du hast doch keine Ahnung!“ Wütend schnaufend schlug der Schwertkämpfer irgendeine Richtung ein, in der Hoffnung, schon richtig zu sein. Ein grinsender Lügenbaron folgte Zorro, wovon der in seiner Rage nicht viel mitbekam. *Wieso muss ich auch immer in solch peinliche Situationen hineingeraten?*, fragte sich dieser und suchte weiterhin seinen Weg in sein Zimmer, gefolgt von Lysop, der sich noch immer einen Spaß aus Zorros peinlicher Aktion machte, sich jedoch köstlich über Nami amüsierte, die in seinen Augen genau richtig gehandelt hatte.

Nami war fast eingeschlafen, als die Tür ein weiteres Mal geöffnet wurde. Wider ihrer Erwartungen, es sei wieder Zorro, blickte sie verwirrt weiter gen Boden, wo sie letzten Endes den Arzt erblickte, der mit seiner Last aufs Bett zuwackelte. „Tut mir Leid, meine Liebe. Dasch Perschonah hatte keine Schüsche gefunden“, meinte er verlegen, als er eben diese mit dem Wasser und den Eiswürfeln auf den Boden stellte. Nami winkte müde lächelnd ab und legte sich auf den Rücken.

Argwöhnisch betrachtete der kleine Mann das Gesicht der Orangehaarigen. „Scholl isch noch mal Fieber messchen? Du bischt ganz rot, Kleine!“ Schlagartig setzte sich Nami auf und fasste sich ans Gesicht. Fieber?! So ein Quatsch, das war nur die Röte, die anscheinend öfters auftauchte, wenn Zorro etwas tat, was sie verlegen stimmen ließ.

Nach einer Weile winkte sie auch das ab. „Nein, schon gut, alles ok. Ich bin nur müde“ Der Mann nickte und tauchte nun Einlagen ins kalte Wasser. „Isch komme ab und zu vorbei, um das Wasscher zu wechseln“, warf er noch ein und machte sich dann an die Arbeit.

10 Minuten später verließ er leise das Zimmer, wobei er draußen auf dem Gang Sanji antraf, der an der Wand lehnte und mithilfe seiner Zigarette, die in seiner Hand ruhte, kleine Rauchschwaden in die Lüfte stieß.

„Würden Sie dasch Rauchen auf dem Gang bitte unterlaschen?“ Der Blonde nickte stumm, wartete jedoch ab, bis der Arzt außer Sichtweite war und trat seine Zigarette dann auf dem Boden aus.

Ohne zu zögern nahm er die Beine in die Hand, um kurz darauf an Namis Tür zu klopfen, jedoch nicht, ohne sich noch einmal vorher umgesehen zu haben, ob nicht doch einer seiner Freunde ebenso auf dem Weg zu Nami war. Die Luft war rein und da er keinerlei Reaktion von Nami aus ihrem Zimmer vernehmen konnte, trat er einfach leise ein und schloss ebenso stumm die Tür hinter sich.

Nami lag, eingebettet in der warmen Decke in ihrem Bett und schlief. Unwillkürlich musste sich der Koch fragen, wozu die dicke Decke eigentlich gut war, doch letztes Endes kam er zu dem Schluss, dass es wohl den Zweck hatte, sie durch die kühlen Einbände nicht erkälten zu lassen.

Auf leisen Sohlen schritt der Blonde auf das Bett zu und betrachtete von oben herab das zierliche Gesicht der Orangehaarigen, wobei man eine sanfte Röte um ihre Wangen herum ausmachen konnte. Ihr Atem ging ruhig und gleichmäßig, ab und an durchbrach das sanfte Glockenspiel am Fenster die Stille, die den Raum erfüllte.

Beinahe romantisch hätte man das einschätzen können, doch da Nami schlief, machte die ganze Kulisse nichts her.

Erst, als sich Sanji auf die Bettkante setzte, zuckten ihre Augenlider leicht, ehe sie verschlafen ein Auge öffnete. „Ist schon wieder Zeit?“, fragte sie schlaftrunken, doch als sich ihre Sicht wieder geschärft hatte und sie Sanji erkannte, wurde sie schlagartig hellwach.

„Sanji, was...?“, rief sie verwirrt aus und wischte sich den Schlaf aus den Augen. Mit ihm hatte sie jetzt wirklich nicht gerechnet, aber das sah man ihr wohl auch an. „Shh... Schlaf weiter Nami, ich wollte nur mal nach dem Rechten sehen...“ „... Ähm... Ach so?“ Ein Nicken Sanjis bestätigte diese Aussage, doch Nami wollte dennoch etwas sagen.

Durch Sanji, der einen Finger auf ihre Lippen gelegt hatte, wurde sie jedoch von einem ausgesprochenen Satz gehindert. Irgendwie kam ihr diese Situation bekannt vor und irgendwie konnte sie sich denken, was jetzt geschehen würde. Innerlich hoffte sie, falsch zu liegen, denn alles, was sie dann sagen könnte, wären Entschuldigungen...

Wieder sah er sie mit einem solch undefinierbaren Blick an, den sie nicht deuten konnte und in ihr wuchs die Angst. Als er dann auch noch zu Sprechen anfang, schluckte sie kaum merklich auf.

„Nami... Ich wollte es dir schon vor Ewigkeiten sagen... Ich... Ich liebe dich Nami! Und ich meine es ernst...“

., □x*□*x□,., □x*□*x□,.

Oh Gott, schlägt mich xDD
Ich weiß, ihr tuts gerne xDDD

hust

Jaja~ ^-^

mal kommentarlos wechwusel

Edit Warum nicht Chopper? xD Der Kleine will sich auch mal ausruhen, mal davon abgesehen, dass der kleine Lisperarzt sicherlich mehr Fachkompetenz für Hitzschläge aufweisen kann als Chopper (was jez nicht heißen soll, dass Chopper gar nichts kann XD) Lasst dem Kleinen doch seine Ruhe! xD